



STEINER RIRCHENBOTE

55. Jahrgang

Dezember 2010 - Februar 2011



„Der Gockler“

Gemeindefest mit historischem Höhepunkt

Der 10.10.10 wird nicht nur als goldener Oktobertag in die Steiner Analen eingehen, sondern vor allem auch als bedeutsamer Tag für die Steiner Evangelische Kirchengemeinde.

Denn an diesem Tag wurde im Rahmen unseres Gemeindefestes dem lange verschollenen alten Kirchturmhahn aus dem Jahr 1714, der 262 Jahre lang den Kirchturm beherrschte, ein neuer exponierter Platz im Foyer des Gemeindehauses zugewiesen.

Hier hängt er nun gut sichtbar für alle Besucher. Er mahnt uns Christen zu bedenken, dass wir



gefährdet sind aus Angst und Leidensscheu unseren Herrn Jesus Christus zu verleugnen, wie es der Apostel Petrus in der Nacht vor der Kreuzigung Jesu dreimal getan hat, bevor er den mahnenden Hahenschrei hörte.

Dass der eiserne, 80 cm große und sehr schwere Gockler überhaupt wiedergefunden wurde, verdanken wir unserem ehemaligen Kirchengemeinderat Heinz Fritz Kopp.



Er machte sich auf die Suche nach dem markanten Vogel, seit dieser im Jahr 2001 auf zunächst unerklärliche Weise aus dem Pfarrhaus, seinem damaligen Ruhesitz seit 1976, ausgeflogen war.

Es stellte sich schließlich im Jahr 2008 heraus, dass er all die Jahre im Untergrund

verbracht hatte, nämlich im Keller des Batsch-Brestowatzer-Heimatmuseums.

Nun aber kann der eiserne Kirchturmhahn seinen Dienst wieder an den Steinern tun.

Er erinnert uns an die Vergebung, die jedem geschenkt wird, der wie Petrus Schuld eingesteht und Versagen bereut. So ist er uns das deutlichste Symbol der immer aufs Neue notwendigen Gnade, die uns durch Jesus Christus allein geschenkt wird! Nichts und niemand soll uns aus seiner Hand reißen. Dafür steht der Hahn auf den Kirchtürmen der Welt und dafür hängt er jetzt in unserem Gemeindehaus.

Nehmen wir uns ihn und seine Botschaft zu Herzen!

Seniorenachmittag 60+



Der sehr schöne Seniorenachmittag 60+ am 3.11.2010 war geprägt durch Musik und Gesang. Elf Veeh-Harfen Spielerinnen und Spieler unter Leitung von Linde Walch haben uns bestens unterhalten und gezeigt, wie berührend man mit den Harfen Musik machen kann.

Es war ein vergnüglicher Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, guten Gesprächen und es gab auch viel zu lachen. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie doch zu unserem nächsten 60+ im Dezember. Im Gemeindemitteilungsblatt werden wir wieder entsprechend darauf hinweisen.





Lebendiger Adventskalender Stein 2010

<i>Datum</i>	<i>Tag</i>	<i>Adresse</i>	<i>Zeit</i>
28.Nov	So	Agendagruppe u. ev. Kindergarten, Pfarrhaus, Marktplatz 8	18:00
29.Nov	Mo	Fam. Ross-Pöhl, Karl- Möller-Str.12	18:00
30.Nov	Di	Fam. Roller, Wagnerstraße 10	18:00
01.Dez	Mi	Adventsvesper: Jugendchor, ev. Kirche	18:00
02.Dez	Do	Fam. Jaggy, Eisinger Str. 11	18:00
03.Dez	Fr	Spielgruppe, Saal unter der kath. Kirche	18:00
04.Dez	Sa	Fam. Aydt, Wilhelmstr.16	18:00
05.Dez	So	Ministranten, Wittumhof, Mittlerer Gaisberg 6	18:00
06.Dez	Mo	Fam. Kappler u. Modritsch, Kopernikusstr. 7	18:00
07.Dez	Di	Fam. Edinger, Nussbaumer Weg 5/1	18:00
08.Dez	Mi	Adventsvesper: Stephanuskantorei, ev. Kirche	18:00
09.Dez	Do	Fam. Nästle u. Finzel, Bauschlatterstr.43	18:00
10.Dez	Fr	Fam. Kucher, Guida u. Höll, Nußbaumerweg 62	18:00
11.Dez	Sa	Fam. Fix, Wagnerstr. 26	18:00
12.Dez	So	Musikverein, beim Rathaus	17:00!
13.Dez	Mo	Fam. Siebert u. Weißer, Nußbaumerweg 54	18:00
14.Dez	Di	Fam. Pfrommer, Neuapostolische Kirche, Bilfinger Str. 40	18:00
15.Dez	Mi	Adventsvesper: Flötenensemble, ev. Kirche	18:00
16.Dez	Do	Fam. Ruf, Falkenweg 10	18:00
17.Dez	Fr	Fam. Fuchs, Königsbacher Str. 21a	18:00
18.Dez	Sa	Fam. Syrbe, Alte Brettener Str. 25	18:00
19.Dez	So	Fam. Großmann Pfränger, Neue Brettener 48	18:00
20.Dez	Mo	Heynlin-Kindertagesstätte	18.00
21.Dez	Di	Fam. Fehrer, Bauschlatterstr.28	18:00
22.Dez	Mi	Fam. Ade, Neue Brettener Str.1	18.00
23.Dez	Do	Fam. Krauss, Bauschlatterstr.39	18.00
24.Dez	Fr	ev. und katholische Kirche	

Herzliche Einladung an Jung und Alt!
Jeden Tag im Advent irgendwo im Dorf ein Türchen öffnen,
gemeinsam kurz inne halten, singen und eine Geschichte hören.

Veranstalter: evangelische und katholische Kirchengemeinde Stein

Perspektiv-Kommission

Was genau hat denn die Perspektiv-Kommission in letzter Zeit getan, wie geht es zu an der Ideenbörse unserer Gemeinde ?

Nun, nach wie vor steht zunächst noch der Glaubenskurs „vertikal“ im Mittelpunkt (Ziel: nachhaltiges geistliches Wachstum, das auf Gemeinde und Welt ausstrahlen kann), daneben werden aber immer wieder Gemeindegruppen (z.B. SteinMalAnders) vorgestellt oder gemeindebezogene Themen - Konfirmandenarbeit, Jugendreferent, Sponsoring, Begrüßung zum Gottesdienst, positive (?) Außenwirkung der glaubenden Gemeinde - angesprochen und Problemlösungen entwickelt.

Eine ausführliche Berichterstattung würde den Rahmen des Kirchenboten sprengen. Wer es genauer wissen will: in der homepage unserer Gemeinde finden sich zu jeder Sitzung umfangreiche Protokolle; dort besteht auch - für diejenigen, die die entsprechenden Gottesdienste nicht besuchen konnten - die Möglichkeit, zu wichtigen Pk-Themen wie Kreuz oder Gemeindeaufbau und Wachstum grundlegende Predigten unseres Prädikanten Jürgen Klein und unserer Pfarrerin Gertrud Diekmeyer nachzulesen.

Um dennoch allen Lesern einen umfassenden und informativen Einblick in die Pk-Arbeit zu verschaffen, folgt nun - nach einer kurzen Zusammenfassung vorhergehender Glaubenskurstheile (ausgelassen sind dabei die oft sehr spannenden, erkenntnisfördernden, in die Tiefe gehenden und doch immer praxisbezogenen Diskussionen) - exemplarisch ein detaillierter Bericht über die Sitzung zu einem zentralen christlichen Inhalt, dem Thema „Kreuz“ (ein „Live“-Einblick in die Pk sozusagen), so dass sich jeder eine präzise Vorstellung davon machen kann, was in der Pk so alles vorgeht.

Teil 5 unseres Glaubenskurses befasste sich mit dem verstörenden Rätsel, dass alle subjektiv immer das Gute - Frieden, Liebe und Glück - wollen, dass aber doch sehr oft das Böse, Krieg, Hass und Unglück herrschen - im Großen (in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft - mit Habgier, Raubbau und Ausbeutung) ebenso wie im Kleinen (in Ehe und Familie - mit Scheidung, Misshandlung oder Abtreibung). Die Ursache dafür sind nun nicht etwa - wie viele subjektiv glauben - die anderen, die Politiker, die Reichen, die mangelnde Bildung, die ungerechte Gesellschaft, das kapitalistische System usw...

Die Bibel sieht das ganz anders: „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ (1.Ms 8,21)

Die Neigung zum Bösen, zur Sünde, sie steckt also in uns allen, sie prägt uns so stark, dass wir ihr von alleine nicht enttrinnen können. Gott aber ist heilig und kann die Sünde nicht dulden, er muss uns zur Rechenschaft ziehen. Doch gerade Er rettet uns auch vor dem Verhängnis der Sünde (weil er uns liebt), indem er durch den Tod Jesu unsere Schuld auf sich nimmt. So wird Vergebung der Sünden möglich und so wird für uns auch erst Schalom möglich, der umfassende individuelle und gemeinschaftliche Friede, das umfassende Heil, das wir alle suchen.

Wer ist nun dieser Jesus, der uns rettet ? Diese Frage suchte der 6. Teil des Glaubenskurses zu beantworten. Obwohl Jesus keine einflussreiche Position hatte, in ärmlichen Verhältnissen zur Welt kam, ohne akademische Bildung blieb, nur drei Jahre überhaupt predigte und dann wie ein Verbrecher hingerichtet wurde, prägte und prägt er die Welt, ihre Kunst und Kultur, ihre Ethik, ihr Denken und Handeln seit 2000 Jahren, hat er die Menschen seither immer wieder tiefgreifend verändert.

In seinem Leben offenbart sich uns das Wesen und der Wille Gottes - er heilt, hilft Außenstehenden, wendet sich den Sündern mit grenzenlosem Mitgefühl zu, er tut Wunder, gibt Frieden, vermittelt Werte und Regeln und lebt sie auch, kritisiert die Sünde scharf, liebt aber die Sünder und rettet sie.

Und Jesus ist Gott. Er sagt es und sein ganzes Leben und seine Auferstehung beweisen es. Kein Mensch könnte solch übernatürliche Dinge tun, keiner hat die Macht über die Naturgesetze, keiner ist vollkommen in Sündlosigkeit und Liebe, kein Mensch kann die Menschen erlösen. All das ist und kann nur Gott, der damit in Jesus sich, sein Wesen und seinen Willen offenbart

Und Jesus lebt heute immer noch, setzt seine Macht und Kraft zum Guten ein, nimmt unsere Schuld ernst, aber liebt uns mehr als sein eigenes Leben und bietet jedem die durch seinen Tod errungene rettende Gnade an, die man nur durch den Glauben annehmen und ergreifen muss. Wer an Jesus Christus glaubt, lebt mit Gott. Das verändert das Leben total - der Gläubige hat nun sinnvolles Leben im Hier und Jetzt und ewiges Leben nach dem Tod.

Pfarrerin Diekmeyer eröffnete die Sitzung zum 7. Teil des Glaubenskurses mit bedenklichen Informationen über die Rolle des Kreuzes, des zentralen Symbols für die Mitte unseres christlichen Glaubens, in der heutigen Öffentlichkeit.

Ein ehemaliger Bonner Superintendent lehnt im Sommer 2010 den Sühnetod Jesu ab und bezeichnet ihn als schrecklich und sinnlos; populäre Fernsehpfarrer (Fliege) oder Theologen (Jörns) kritisieren die Vorstellung, dass Gott die Erlösung auf so grausame Weise hätte zustandebringen wollen.

Als störend und als Anstoß empfunden wurde (Kruzifix-Urteile in Deutschland und für Italien) und wird (die muslimische Ministerin der Christlich (!) - Demokratischen Union wollte zu ihrem Amtsantritt in Niedersachsen gleich mal die Kreuze in den Schulen abhängen) das Kreuz allenthalben (vgl. dazu die immer häufiger werdenden Christenverfolgungen) - wie schon zu Paulus' Zeiten ist das Wort vom Kreuz den Juden ein Ärgernis, den Griechen, Heiden und „denen die verloren gehen“ eine Torheit.

Wie aber sollte (und das haben sich die Kritiker wohl kaum überlegt) - so fragten einige Teilnehmer - ein christlicher Glaube ohne seinen wichtigsten Inhalt, seine Mitte und unverzichtbare Grundlage - die Ermöglichung des Heils durch Jesu Kreuzestod - aussehen?

Die Kreuzigung war die grausamste und brutalste Hinrichtungsmethode der Römer - und sie wurde auf Druck der Juden (sowohl der religiösen Elite als auch des Volkes), - Hauptanklagepunkt: Jesus sagt, er sei der Sohn Gottes - von Pilatus angeordnet, obwohl der keine Schuld an Jesus gefunden hatte. Und Jesus lässt diesen Prozess, lässt Folter und Hinrichtung zu, akzeptiert seinen ungerechten Tod. Er will nicht entkommen, er lässt sein Leben, bestimmt souverän dessen Ende, niemand zwingt ihn dazu (niemand könnte es auch):

„Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst.“ (Joh 10,17f) und:

„Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.“ (Joh 19,30)

Warum das alles (nicht einmal die Jünger verstehen es)?

Die Sünde prägt uns so stark, dass wir ihr alleine nicht entrinnen können. Gott jedoch kann die Sünde nicht einfach akzeptieren, liebt uns aber

so sehr, dass er einen Rettungsweg gefunden hat: er sandte seinen Sohn, der in seinem Tod am Kreuz freiwillig unser aller Schuld stellvertretend auf sich nahm und uns so von dem Verhängnis der Sünde befreite. So wird die Vergebung der Sünden möglich und so wird für uns auch erst das umfassende Heil möglich, das wir alle suchen.

Verdeutlicht wurde dies durch eine Geschichte: Der Kapitän eines Schiffes stellt fest, dass lebenswichtiger Proviant gestohlen wird und verhängt eine drakonische Strafe - Auspeitschen. Der Täter wird gefasst - es ist die alte Mutter des Kapitäns. Sie würde die Strafe nicht lebend überstehen. Wenn er sie aber verschont, verliert er seine Autorität und wird ungerecht. Also befiehlt er, die Strafe auszuführen und gerade als der Matrose zuschlagen will, wirft der Kapitän sich dazwischen und lässt sich für seine Mutter auspeitschen. Nur so kann er gleichzeitig gerecht sein und sie vor dem sicheren Tod bewahren. Die Strafe wurde ausgeführt und doch überlebte der Täter, weil der Kapitän sie auf sich nahm.

Das Wort für „Es ist vollbracht“ kann auch mit „Es ist vollständig bezahlt“ übersetzt werden. Mit dem Kreuzestod Jesu ist die Schuld der Sünder bezahlt und ihre Rettung (wenn sie glauben) möglich. Jesus gibt sich selbst als Lösegeld für alle (1. Tim 2,6).

Die das Glaubenskurs-Kapitel abschließende Bibelgeschichte (Lk 23,39ff) fasst alles zusammen: Einer der beiden zusammen mit Jesus gekreuzigten Übeltäter lästert Jesus (und verlangt von ihm Rettung, ohne seine Sünden zu bekennen oder zu bereuen und seine Strafe zu akzeptieren), der andere aber tadelt ihn: er sieht ein, dass Jesus kein Unrecht tat, er selbst aber seine Strafe verdient hat (er tut Buße), er fürchtet Gott und bittet Jesus (öffentlich vor allen Zuschauern), seiner zu gedenken, wenn er in sein Reich kommt - er glaubt also, dass nur Jesus, nur Gnade ihn (seine Seele) retten kann, er glaubt mehr als mancher Jünger! Jesu Antwort darauf ist bekannt: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

In den Himmel kommt also nur, wer seine Schuld eingesteht und bereut und Jesus um Rettung bittet, ihm glaubt und vertraut, es anstrebt, nach seinem Willen zu leben, eine persönliche Bindung zu ihm entwickelt - und das ist nur möglich, weil Jesus für unsere Sünden gestorben ist.

Die anschließende Diskussion stellte fest, dass

Segens- und Siegeszeichen) im Glauben zwar annehmen, dass das aber nicht immer ohne Schwierigkeiten passiert und dass vor allem die Außenstehenden mit dem Kreuz ihre Probleme haben.

Hätte Gott es sich nicht einfacher machen können (Sündenvergebung ohne Kreuz wie bei David im Alten Testament oder im Gleichnis vom verlorenen Sohn)? Ging es nicht weniger grausam und brutal, weniger kompliziert oder ohne Opfer des eigenen Sohns? Oder konnte er nicht anders? Warum lässt Jesus alles mit sich geschehen - ist er zu schwach?

Auf diese Fragen wurden einige mögliche Antworten entwickelt:

1. Gottes Gedanken und sein Wesen zu ergründen ist für den Menschen nicht möglich (sonst wäre er selbst Gott) - angeführt wurden das Mysterium der Trinität oder der scheinbare Widerspruch zwischen dem Heute-im-Paradies-Sein und dem zeitlichen (oder ewigen) Ablauf des Gerichts - Ewigkeit und Zeit sinnvoll zusammenzubringen ist für den Menschen in seiner Begrenztheit kaum möglich. Andererseits muss Gott auch daran gelegen sein, dass der Mensch das zu seinem Heil Notwendige, die wesentlichen Glaubensinhalte also, auch einigermaßen verstehen kann.

2. Gott ist souverän, er hätte anders gekonnt, er lässt also die Kreuzigung zu. Jesus übergab seinen Geist selbstbestimmt, nicht aus Schwäche, er wusste um seine Auferstehung, um seinen Sieg über Sünde und Tod. Die Kreuzigung ist also keinesfalls das Zeichen für einen schwachen, ohnmächtigen, dem Leiden und dem Bösen ausgelieferten Gott.

3. Die Kreuzigung muss im Zusammenhang mit dem Kommen Jesus überhaupt gesehen werden, bei dem Gott die menschliche Bosheit, die zur Feindschaft gegen Jesus führt, nutzt, um sein größtes Liebeshandeln zu vollziehen und sein größtes Liebeszeichen zu demonstrieren. Jesu Kommen ist multifunktional. Johannes 1 ist dazu der Schlüssel: Das Wort wird Fleisch, zeigt und beweist das auf sinnliche Art und Weise, was andernfalls nur gehörtes Wort wäre. Jesus kommt in die Welt und offenbart Gottes Liebe zu den Menschen - radikal bis zu dem Punkt, an dem er sich für ihr Heil töten lässt und ihnen demonstrativ diese größte aller Sünden vergibt. „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir

durch ihn leben möchten“ (1.Joh 4,9)

und: „Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Römer 5,8).

Neben dieser Demonstration bewirkt Jesu Sühneopfer auch noch durch seine Einpassung in das alttestamentarische Opfersystem dessen Aufhebung.

Als weitere Gründe für das Kommen Jesu können u.a. die Ausweitung des Glaubens vom auserwählten Volk auf alle Völker und die Akzentsetzung auf den Glauben statt auf die Gesetzesbezogenheit der Juden sowie die allgemeine Offenbarung des Wesens und Willens Gottes in Betracht gezogen werden.

Angesprochen wurde auch die für die dem Glauben Fernstehenden befremdlich wirkende Symbolik des Kreuzes - es beinhaltet beim bloßen Ansehen nur die negative Seite des Geschehens, Leiden, Grausamkeit und Tod, vermittelt aber an sich nicht seine Bedeutung als Segens- und Siegeszeichen, vermittelt nichts von Auferstehung und Heil.

Vorschläge zur Lösung dieses Problems waren die Wichtigkeit und Weiterverbreitung von Symboldarstellungen, die Licht und Hoffnung oder die Macht Gottes/Jesu auch im Kreuzigungsgeschehen zeigen, aber auch die Kombination des Symbols mit Erklärungen seiner Bedeutung oder mit Auferstehungsdarstellungen.

Da nur im Glauben ans Kreuz Heil zu finden ist, ergaben sich Fragen wie - was passiert mit den vor Jesus Gestorbenen (er predigte ihnen im Totenreich und im Hebräerbrief Kap.9/10 wird betont, dass der Kreuzestod auch rückwirkend gilt), mit kleinen Kindern (sie sind noch unfähig, zu glauben und kommen deshalb nur durch Gottes Gnade zum Heil) oder mit Anhängern anderer Religionen, die nie etwas von Jesus gehört haben.

Beim Umgang mit Menschen, die dem Kreuz fernstehen, wurde empfohlen, die persönliche Erfahrung mit Jesus, das persönliche Zeugnis sprechen zu lassen statt es mit oft als penetrant empfundener Überredung zu versuchen.

Noch viele Fragen nach dem, was für uns alle das Wichtigste ist - nach Heil und Erlösung, nach Gott - wurden gestellt und werden vielleicht auch von Ihnen, lieber Leser, gestellt. Kommen Sie doch - in Veranstaltungen, Gottesdienste oder in die Pk! Gemeinsam antwortet sich's umfassender, vielfältiger, tiefgründiger - eben einfach besser.

Horst Fix

41. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 17. bis 23. Januar 2011 „Glaube verbindet“

Montag, 17. Januar 2011, 19.30 Uhr

Brot in der Bibel

Prof. Dr. Gerhard Maier, Württembergischer Landesbischof i.R., Theologe und Jurist, Autor zahlreicher Kommentare zu biblischen Büchern und profilierter Bibelausleger, Tübingen.

Brot ist für uns Menschen eine Lebensgrundlage. Auch in der Bibel spielt es eine herausragende Rolle. Wenn im Alten und Neuen Testament vom Brot die Rede ist, dann in unterschiedlichsten Zusammenhängen und vielfach mit symbolischer Bedeutung.

Brot kann als ein Zeichen von Unheil und Heil verstanden werden: Es gibt das Tränenbrot, das Brot der Lüge, das Brot der Faulheit und das Brot des Frevlers, aber ebenso gibt es auch das Himmelsbrot und das Brot des Lebens.

Letzteres ist Jesus selbst für uns Menschen und das Austeilen des Brotes in der Eucharistie, im Abendmahl geschieht mit den Worten: „Christi Leib für dich gegeben.“

Das Thema „Brot in der Bibel“ kann an diesem Abend nicht erschöpfend dargestellt werden, über-raschende Einsichten wird es jedoch ganz sicher geben; Hirnwindungen und Geschmacksnerven bekommen dabei neue Anregungen.

Bäckermeister Bräuer wird uns einige Kostproben seiner Brotsorten mitbringen.

Mittwoch, 21. Januar 2011, 9.00 Uhr

„Immer diese Missverständnisse“- besser mit sich und mit anderen zurechtkommen

Frauenfrühstück (Kostenbeitrag 7,-€)

Irene Hahn, Theologin und Buchautorin, Referentin bei Frühstückstreffen, Gunzenhausen

Kein Zweifel: Es „brennt“ öfter in unseren Beziehungen, Ehen, Familien, Büros, unter Kollegen. Missverständnisse sind an der Tagesordnung.

Warum? Der 1. Hauptgrund: Wir sind verschieden! Wir sind Schichten- oder Phasenwesen, ähneln eher einem Baumkuchen- oder Domino-typen. Wir haben den Tunnel- oder Panoramablick.

Was verbirgt sich hinter Raumfahrer, Kuschetier, Konserve oder Wundertüte?

Können wir unsere Verschiedenheit bejahen?

Der 2. Hauptgrund: Wir sind anfällig für das Böse. MISSverständnisse, die werden zu MISTverständnissen, weil wir manchmal einfach Mist bauen gegeneinander. Fast jeder will Recht haben und reitet den anderen auch mal rein. Es soll ein wenig Licht in den Dschungel der menschlichen Missverständnisse gebracht werden und Mut zu einem entspannteren Umgang miteinander gemacht werden.

Donnerstag, 20. Januar 2011, 19.30 Uhr

Arno Backhaus: Lyrik Lieder Persönliches - Texte zum Über-leben und Totlachen. Über den Sinn und Unsinn des Lebens

Ein Abend mit Klamauk und Substanz

Der christliche Liedermacher, Aktionskünstler und Buchautor stellt in seiner Show das Leben pointiert dar. Arno Backhaus veredelt den Abend mit jeder Menge humorvoller Spontaneität, aufrüttelnder Texte, nachdenklichen Aussagen, textstarken Liedern und mutigen Stellungnahmen, ein gezielter und geballter Angriff auf Zwerchfell und Verstand.

Samstag, 22. Januar 2011

Angebote für Kinder und Jugendliche

im evangelischen Gemeindehaus in Stein

15-17 Uhr: Bastelangebote für Groß und Klein Spaß und Action zum Mitmachen

18-20 Uhr: Bistro und Kicker-Turnier für Jugendliche

Während des Nachmittags und am Abend organisieren diese Angebote, betreuen euch und informieren über ihre Arbeit:

CVJM KJG Pfadfinder Jugendpfleger

Sonntag, 23. Januar 2011, 15:00 Uhr

Ökumenischer Familiengottesdienst

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer

Pfarrer Thomas Ottmar Kuhn

in der kath. St. Bernhard Kirche, Stein

Anschließend: gemütliches Beisammensein im Gemeindesaal unter der kath. Kirche

Konfirmandenwochenende 2010

Am Freitag, dem 29. Oktober um 16 Uhr war es soweit, die Konfi - Freizeit begann.

32 Konfirmandinnen und Konfirmanden (sechs waren leider aus unterschiedlichen Gründe zuhause geblieben) stiegen in die vor dem Gemeindehaus bereitstehenden Elterntaxis ein und wurden nach Bad-Herrenalb auf die Aschenhütte gebracht. Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die sich bereiterklärten hatten, die Konfis zur Freizeit zu bringen bzw. sie wieder abzuholen.

Der elterliche Einsatz klappte reibungslos, selbst der letzte fast abenteuerlich steile Anstieg zur Aschenhütte auf einer schmalen Bergstraße war kaum ein Problem und so kamen Konfirmanden und Mitarbeiter wohlbehalten und guter Dinge dort oben an.

Um 17.30 Uhr wurden die Zimmer bzw. Betten mit der Bettwäsche des Hauses bezogen. Nach dem Abendessen und einem Quiz-Abend stimmte Pfarrerin Diekmeyer die Konfirmandengruppe in der Abendschlussandacht auf das Thema des Wochenendes ein: Warum und wie feiern wir das Abendmahl?

Danach wurden die Steiner Konfirmanden vom Hausvater über die Hausregeln der Aschenhütte im Gaistal informiert und dann sollte in den Zimmern auch bald Ruhe einkehren. Besonders souverän meisterten die Mädchen diese schwierige Übung.

Nach für manche nicht sehr ergiebiger Nachtruhe ließ man sich am Samstagmorgen ein leckeres Frühstück mit frischen Brötchen schmecken, das mit einer kurzen Andacht und einem Tischgebet begann.

Danach ging es an die Arbeit. Mit einem Film startete das Unterrichtsprogramm zum Abendmahl. In Kleingruppen wurde das Gesehene vertieft und im Konfirmandenarbeitsbuch schriftlich festgehalten.

Anschließend fertigten die Mädchen und Jungen mit Eifer und Kreativität ihre Konfirmationskerze an; das machte allen offensichtlich viel Spaß. Schnell war so die Zeit bis zum Mittagessen vergangen. Am Nachmittag hatten die Konfis Freizeit und konnten zwischen vielen Angeboten wählen wie zum Beispiel: Volleyball, Soft-Fußball, Fußball, Basketball, Indiaka, Schach, Federball und Tischtennis.

Um den gemeinsamen Gottesdienst am Sonntagmorgen vorzubereiten, wurden noch einmal Gruppen gebildet, die je einen Teil dafür

erarbeiten sollten: Die Aufgabe war z.B. das Fürbittengebet zu formulieren, Lieder einzusingen, Dekoration zu basteln, ein Anspiel einzustudieren.

Nach einer intensiven Arbeitsphase waren alle sehr hungrig und ließen sich das Abendessen mit großem Appetit schmecken. Wie schon am Freitag gab es wieder einen Bunten Abend, der bei den Konfirmandinnen und Konfirmanden großen Zuspruch fand. Nach der Abendandacht ging es dann auf die Zimmer, geschlafen wurde natürlich nicht gleich.

Am Morgen des Reformationstags - nach Kurzandacht und Frühstück- hieß es auch schon wieder Kofferpacken. Aber pünktlich zum Gottesdienst versammelten sich die Konfirmanden, um den gemeinsam vorbereiteten Gottesdienst miteinander zu feiern. Dabei nahmen sie als Gruppe auch erstmals am Abendmahl teil. Für viele war dies etwas völlig Neues und Ungewöhnliches.



Nach Ende des Gottesdienstes traf man sich noch draußen zur Aufnahme des Gruppenbildes, dann war schon Zeit zum Mittagessen und kurz drauf ging es bei sonnigem Herbstwetter – das uns das ganze Wochenende begleitet hatte - gut gelaunt wieder nach Hause.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiter, außer Frau Diekmeyer waren dabei: Frau Müller, Frau Roller, Sebastian Schwarz, Miriam Ade, Harald Kubsch, Adrian Goll, Johannes Engel und die Konfihelfer Lara und Marc-Kevin, sowie als Sozialpraktikant Maximilian Berger.

Die gelungene Konfirmandenfreizeit hat den Konfirmandinnen und Konfirmanden Gelegenheit dazu gegeben, über die Bedeutung ihrer Konfirmation nachzudenken und die Liebe und Freundschaft Jesu im Abendmahl zu erfahren.

Maximilian Berger

Aufruf zur 52. Aktion „Brot für die Welt“

Es ist genug für alle da

Brot für die Welt

Es ist genug für alle da. Auch in der Region Madhupur im Norden Bangladeschs. Die dortigen Wälder ernähren die Menschen reichlich.

Auch das Minderheitenvolk der Garo, das hier seit Generationen lebt und seine kleinen Äcker bewirtschaftet. Bis zu drei Ernten im Jahr bringen die Menschen nach Hause. Und die Garo sammeln und nehmen sich vom Wald, was er ihnen schenkt, um satt zu werden.

Auch wir bekommen etwas von diesem Waldgeschenkt: saubere Luft und ein stabiles Klima! Wälder neutralisieren den Klimakiller Co2. Völker wie die Garo ‚hüten‘ sie für uns, auch wenn sie ihnen nicht gehören. Sie gehen pfleglich und nachhaltig mit dieser für das Klima so wichtigen Ressource um.

Seit einiger Zeit aber kreisen Sägen in ihrem Wald. Es soll Platz geschaffen werden für große Exportplantagen globaler Lebensmittelkonzerne. Sie haben die Macht, das Gemeingut Wald zu ihrem eigenen Besitz zu erklären. Ananas und Bananen für uns werden hier künftig wachsen. Wir brauchen sie nicht, um satt zu werden, denn unser Tisch ist schon reich gedeckt. Für die Garo aber ist der Wald wichtig für ihr tägliches Brot.



Fruchtbarer Boden ist weltweit knapp geworden. Die Konkurrenz um Land wächst, denn Pflanzen sind nicht nur als Nahrungsquelle begehrt, sondern auch als nachwachsende Rohstoffe zur Energiegewinnung. Aber nicht nur Nahrungsmittel- und Energiekonzerne, auch Staaten legen ihre mächtige Hand auf Böden in armen Ländern und von schwachen Bevölkerungsgruppen für die Exportproduktion.

Immer mehr Land wird der Nutzung und der Kontrolle der einheimischen Bevölkerung entzogen und deckt deren Tische nicht länger.

Hunger bekommt eine weitere Ursache: Landraub ist derzeit überall im Gang und macht vor nichts halt. Die Interessen von Völkern wie den Garo, die Interessen von Kleinbauern und die Interessen der Weltgemeinschaft am Klimaschutz geraten dabei ins Hintertreffen – in den Wäldern Madhupurs, Indonesien, weltweit. Sie alle haben keine verbrieften Besitztitel.

Seit vielen Jahren unterstützt „Brot für die Welt“ die Garo, ihre Lebensumstände zu verbessern.

Wir fördern die umfangreiche Landwirtschaftsberatung und Sozialarbeit der „Kirche von Bangladesch“ unter den Garo. Und dabei wurde überdeutlich: Ohne Eigentumsrechte an den Wäldern, von denen sie leben, können sie leicht verdrängt werden und verlieren ihre Lebensgrundlage an diejenigen, die das Geld, den Einfluss und die Macht haben.

„Ein Haus zum andern zu bringen und einen Acker an den andern zu rücken, bis kein Raum mehr da ist und sie allein das Land besitzen!“ wie es anklagend beim Propheten Jesaja heißt. Er wusste, was es für die Armen bedeutet, wenn wirtschaftlich und politisch Mächtige keine Grenzen mehr kennen bei der Aneignung von Ressourcen wie Land und Wald, die Gott allen geschenkt hat. Darum setzen wir uns – an der Seite der Garo und vieler Anderer – für angemessene Zugangschancen für alle zu diesen Grundressourcen ein.

Es ist genug für alle da

52. Aktion
2010/2011



Es ist genug für alle da, weil Gott es uns Menschen schenkt. Das glauben wir und dafür setzen wir uns ein. Sie können uns dabei unterstützen. Machen Sie mit bei der 52. Aktion von „Brot für die Welt“.

Spendenkonto **6602** bei der **Volksbank Stein**
BLZ 666 622 20 Vermerk: „**Brot für die Welt**“

FREUD UND LEID

TAUFEN

Luca, Sohn von Thomas und Christine Graßer,
geb. Reifenrath, getauft in Königsbach
Lukas Paul, Sohn von Johannes und
Raphaela Gromer, geb. Mappus
Lennox, Sohn von Alexander und
Stefanie Deiß, geb. Wagner
Ben und Jack, Söhne von Michael und
Lea Andrews, geb. Sattelberger
Luisa, Tochter von Sascha und Annika Kunz
Silke Nesch

TRAUUNGEN

Johannes und Raphaela Gromer, geb. Mappus
Timo und Sarah Roser, geb. Vollmer

BEERDIGUNGEN

Hilde Brigitte Weinbrecht,
Mittlerer Gaisberg 6 80 J.
Eugen Mayer, Siedlungsstr. 16 89 J.
Anneliese Elsa Hölzle, geb. Scherle
Königsbacher Str. 32 85 J.
Gretel Pauline Hottinger, geb. Schlegel,
Heynlinstr. 10 75 J.
Gerhard Dobrzynski, Mittlerer Gaisberg 7 79 J.
Walter Friedrich Speer, Mühlstr. 17 84 J.
Bruno Keller, Neuwiesenstr. 12 78 J.

GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und
älteren Gemeindeglieder

DEZEMBER

5. Irma Kopp, Lessingstr. 5 75 J.
5. Rudolf Kaucher, Wilhelmstr. 14 89 J.
8. Alfred Merkle, Neuwiesenstr. 14 77 J.
10. Waldemar Raith, Bauschlotter Str. 47 86 J.
11. Traudchen Diersmann, Gartenstr. 4 86 J.
13. Irmgard Brandt, Gartenstr. 2 76 J.
14. Christel Thalhammer, Karl-Möller-Str. 3276 J.
15. Otto Schickle, Bussardweg 15 77 J.
16. Inge Bartsch, Gartenstr. 2 77 J.
22. Gertrud Zipse, Turnstr. 3 85 J.
22. Reinhard Huse, Auerbachstr. 1 87 J.
25. Emma Bohnenberger, Gartenstr. 4 84 J.
27. Mina Fuchs, Mühlstr. 2 A 91 J.
27. Maria Schuricht, Lenastr. ½ 70 J.
28. Albert Mößner, Heynlinstr. 12 90 J.
29. Alwin Kunzmann, Am Eisenberg 29 76 J.
29. Herbert Kleiner, Neue Brettener Str. 32 80 J.

JANUAR

1. Ernst Fix, Wilhelmstr. 1 79 J.
1. Lina Kurz, Neue Brettener Str. 38 90 J.

3. Rüdiger Schrade, Keplerstr. 30 75 J.
3. Werner Frey, Alte Brettener Str. 27 85 J.
4. Herbert Seiter, Neue Brettener Str. 5 80 J.
4. Hildegard Klotz, Eiselbergsiedlung 35 75 J.
5. Lore Ruf, Königsbacher Str. 4 78 J.
6. Hermine Klotz, Hintere Staig 3 83 J.
6. Ursula Raquet, Auerbachstr. 3 79 J.
7. Ingrid Kaiser, Jahnstr. 15 70 J.
9. Gerlinde Schmitt, Großer Garten 34 76 J.
10. Hans-Peter Nolle, Lisztstr. 4 76 J.
11. Anneliese Heidenreich, Eisinger Str. 10 86 J.
12. Dr. Gerhard Rückert, Kopernikusstr. 10 70 J.
16. Emilie Troyke, Talstr. 6 88 J.
16. Otto Schneider, Heimbronner Str. 20 75 J.
20. Siegfried Keller, Sägmühlweg 22 81 J.
24. Gisela Scherer, Nussbaumer Weg 34 81 J.
25. Christa Kaucher, Eisinger Str. 7 75 J.
26. Elfriede Sonström, Alte Brettener Str. 53 93 J.
27. Irma Wolff, Jahnstr. 13 78 J.
28. Ernst Frey, Neue Brettener Str. 30 79 J.
29. Hans Hitzinger, Heynlinstr. 17 75 J.
31. Doris Wirth, Mittlerer Gaisberg 6 80 J.
31. Mina Bachmann, Mittlerer Gaisberg 6 82 J.

FEBRUAR

3. Dieter Metzger, Silcherstr. 7 81 J.
4. Theophil Kopp, Königsbacher Str. 63 78 J.
6. Werner Richter, Neuwiesenstr. 9 86 J.
11. Herta Dorn, Jahnstr. 8 80 J.
12. Gerlinde Dunkel, Bergstr. 24 76 J.
12. Ulrich Bahlo, Sandgrube 9 70 J.
13. Edith Klotz, Schalkenbergweg 1 77 J.
13. Peter Brodkorb, Hohwiesenweg 29 76 J.
13. Ruth Schmidt, Oberer Gaisberg 19 86 J.
21. Arno Spreng, Jahnstr. 6 76 J.
22. Alwin Bauer, Silcherstr. 26 77 J.
23. Hilde Hahn, Heimbronner Str. 25 88 J.
23. Paul Sixt, Königsbacher Str. 47 81 J.
23. Walter Gassenmeier, Lessingstr. 18 75 J.
24. Siegfried Filz, Neue Brettener Str. 15 76 J.
24. Waltraud Fix, Bauschlotter Str. 5 82 J.
25. Gertrud Faaß, Neue Brettener Str. 25 80 J.
25. Hans Thalhammer, Karl-Möller-Str. 32 77 J.
25. Ruth Gassenmeier, Lessingstr. 18 75 J.
26. Peter Faulhaber, Karl-Möller-str. 1 70 J.
28. Hilde Gauss, Lessingstr. 8 90 J.
28. Renate Weber, Turnstr. 6 75 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort über
Gottes Treue:

***Er ist es, der das Leben schenkt und
unsere Geschicke lenkt.***

***Aus ihm, durch ihn und zu ihm hin hat
unser Dasein Ziel und Sinn.***

GOTTESDIENSTE

Dezember

Mittwoch, 2.12.10

18:00 Uhr Adventsvesper I
mit dem Jugendchor
Stein Eisingen



Sonntag, 5.12.10, 2. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen



Mittwoch, 8.12.10

18:00 Uhr Adventsvesper II
Stephanus Kantorei



Sonntag, 12.12.10, 3. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Mittwoch, 15.12.10

10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Mittwoch, 15.12.10

18:00 Uhr Adventsvesper III
mit dem Flötenensemble



Mittwoch, 15.12.10

18:45 Uhr Mitarbeiter-Adventsfeier
im Gemeindehaus

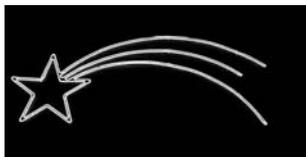


Sonntag, 19.12.10, 4. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst

Dienstag, 21.12.10

8:45 Uhr Schulgottesdienst



Freitag, 24.12.10, Heiliger Abend

15:00 Uhr Familiengottesdienst
Christvesper I
mit dem Kinderchor



17:00 Uhr Christvesper II
mit dem Musikverein



22:00 Uhr Christmette
Erwachsenen Krippenspiel

Samstag, 25.12.10, 1. Christtag

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl



Sonntag, 26.12.10, 2. Christtag

10:00 Uhr Ökumenischer
Singgottesdienst
mit der Stephanus-Kantorei



Freitag, 31.12.10, Altjahrsabend

18:00 Uhr Gottesdienst

Januar

Samstag 1.1.11 Neujahrstag

kein Gottesdienst

Sonntag, 2.1.11, 2. So.n.d.Christfest

10:00 Uhr Gottesdienst

Donnerstag, 6.1.11, Epiphania

9:00 Uhr Gottesdienst in der
katholischen Kirche

Sonntag, 9.1.11, 1. So.n.Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 16.1.11, 2. So.n.Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen



Sonntag, 23.1.11, 3 So.n.Epiphania

15:00 Uhr Ökumenischer
Familien-Gottesdienst
in der kath. St. Bernhard Kirche

Sonntag, 30.1.11, 4. So.n.Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst
mit der KonfiBand



Februar

Sonntag, 6.2.11, 5. So.n.Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 13.2.11, letzter So.n.Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen



Sonntag, 20.2.11, Septuagesimä

10:00 Uhr Gottesdienst
11:00 Uhr Gemeindeversammlung

Sonntag, 27.2.11, Sexagesimä

10:00 Uhr Gottesdienst
11:00 Uhr Mini-Gottesdienst

Stephanuskantorei

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, 26.12.2010, wird die Stephanuskantorei zusammen mit Orchester und Solisten die dritte Kantate des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach „Herrscher des Himmels erhöre das Lallen“ aufzuführen. Dieser ökumenische Gottesdienst findet um 10.00 Uhr in der Stephanuskirche statt.

Seit den Sommerferien proben wir hierfür voller Begeisterung und freuen uns auf diesen musikalischen Höhepunkt. Wir hoffen, Sie bei diesem konzertanten Gottesdienst mit unserer Begeisterung für diese Form des Lobes Gottes anstecken zu können!

Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
Tel. 3640126
Fax 3640127
email: Kontakt@EvKirche-Koe-Stein.de
Internet: www.EvKirche-Koe-Stein.de

Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindegkonto: 6602
Volksbank Stein eG
BLZ 666 622 20

PfarrerIn
Gertrud Diekmeyer Tel. 3640122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender:
Martin Fix
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

KantorIn
Laura Škarnulytė
Kolpingstr. 19
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251-69599
Fax 07251-367130
email: Skarnulyte@yahoo.de

KirchendienerIn
Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

HausmeisterIn des Gemeindehauses
Katharina Zeller, Kranichstr. 6
Tel. 0177 1629207

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
LeiterIn: Angelika Ade
email:
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Diakoniestation *mobi*Dik
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163
Pflegedienstleitung:
Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
email: info@dw-pforzheim-land.de

Jahreslosung 2011

***Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.***
(Römer 12,21)

Was ist überhaupt gut und was ist böse?

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem, legt Paulus der Gemeinde in Rom am Ende einer langen Reihe von Ermahnungen ans Herz. Ganz konkret stellt Paulus ihr vor Augen, wie sich Christsein im persönlichen Alltag und im Zusammenleben der Gemeinde auswirkt. Die Messlatte liegt hoch, wenn er zu Beginn seiner Ausführungen das ganze Leben als Gottesdienst beschreibt.

Heute reden wir viel von Echtheit und Authentizität. Darum geht es auch Paulus. Um die Übereinstimmung von gottesdienstlichem Feiern und Gestaltung des Alltags, von Reden und Handeln, von Glauben und Leben. Wenn das so einfach wäre und automatisch funktionieren würde, müssten die Menschen in den Gemeinden damals und wir heute nicht immer wieder daran erinnert werden.

Paulus spricht die Gemeinde in Rom zu Beginn seines Briefes so an: Ihr seid heilig - das heißt: ihr gehört Gott – mit euren Gaben und Abgründen.

Paulus weiß darum, wie gefährdet Christen sind – nicht nur durch Angriffe und Verfolgungen von außen, sondern auch durch Angriffe von innen. Uneinigkeit, Überheblichkeit und Lieblosigkeit sind Einfallstore des Bösen.

Was meint Paulus, wenn er vom Bösen spricht? Er spricht vom Bösen als einer Macht, die Leben gefährdet, in dem sie Beziehungen zerstört. Unsere persönliche Beziehung zu Gott und die zu unseren Nächsten. *Renate Karnstein*

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein
PfarrerIn Gertrud Diekmeyer

Redaktion: Jürgen Klein
Layout: Jürgen Klein
Druck: Hoch-Druck
75203 Königsbach-Stein

Bankver-
bindung: Volksbank Stein
Erscheinungs- Kto. 6602 (BLZ 66662220)
weise: Dezember, März, Juli
Oktober